

ken auf der Iberischen Halbinsel und benennt weiterführende Untersuchungsansätze zur Thematik.
Frank Engel

Marina VIDAS, *The Copenhagen Bohun Manuscripts. Women, Representation, and Reception in Late Fourteenth-Century England*, Copenhagen 2019, Museum Tusulanum Press, 210 S., Abb., ISBN 978-87-635-4324-8, EUR 40. – Die vor allem kunsthistorisch ausgerichtete Arbeit untersucht zwei heute in der Kongelige Bibl. von Kopenhagen aufbewahrte Hss., die (wie auch einige weitere Codices in anderen Bibliotheken, so etwa der bekannte Bohun-Psalter der Nationalbibl. in Wien) im Auftrag der eng mit dem englischen Königshaus verbundenen Familie Bohun gefertigt wurden: das Stundenbuch Thott 547, 4^o sowie Thott 517, 4^o, eine Zusammenstellung mehrerer Viten bzw. Passiones weiblicher Heiliger. Die Vf. gibt zunächst einen kurzen Forschungsüberblick zur Gruppe der Bohun-Hss. und schildert anschließend den historischen Hintergrund sowie die bisherigen Erkenntnisse zu den Buchmalern der genannten Codices (S. 15–36). Es folgen die beiden Hauptabschnitte, in denen jede der beiden Kopenhagener Hss. in zwei Unterabschnitten beschrieben wird: zunächst kurz kodikologisch-inhaltlich, danach ausführlich in Hinsicht auf den kunsthistorischen Aspekt (Stil, Ikonographie etc.). Aufgrund der Ausstattung der beiden Hss., die primär auf ein weibliches Publikum gezielt haben dürfte, plädiert die Vf. dafür, als Auftraggeberin Joan (geborene Fitzalan), die Witwe von Humphrey de Bohun und Mutter von dessen beiden Töchtern Eleanor und Mary, anzusehen.
M. W.

Luigi Andrea BERTO, *Making History in Ninth-Century Northern and Southern Italy (Fonti tradotte per la storia dell'Alto Medioevo)* Pisa 2018, Pisa Univ. Press, 179 S., ISBN 978-88-3339-120-5, EUR 18. – B. legt hier eine Quellenkunde einiger „little-known texts“ aus dem Italien des 9. Jh. vor. Eine nähere Begründung für die Auswahl der analysierten Quellen fehlt. Diese ergab sich offenbar daraus, dass B. in derselben Reihe zwei bilinguale Ausgaben dieser Quellen publiziert hat. In der Einleitung wird das allerdings nicht explizit gemacht, obwohl B. nahezu ausschließlich nach diesen beiden Ausgaben zitiert. Eine Benutzung der vorliegenden Quellenkunde ohne die zwei Quellenbände erscheint schwierig, zumal Angaben zur Überlieferung und Editionsfrage in den Quellenanalysen weitestgehend fehlen und nur in den zweisprachigen Ausgaben zu finden sind. Das Buch bietet zunächst eine sehr knappe „Introduction“, eigentlich eher ein kurzes Vorwort. Darauf folgen elf nummerierte Kapitel; eine genauere Strukturierung ist so nicht zu erkennen. Dennoch soll der Band offenbar in drei Abschnitte eingeteilt sein, in denen die Quellen zu Norditalien, zum langobardischen Süditalien und Neapel präsentiert sind und die jeweils von einem kurzen ereignisgeschichtlichen Abriss eingeleitet werden. Die Kapitel zu den einzelnen Quellen sind wie die Quellen selbst von sehr unterschiedlicher Länge und dementsprechend auch unterschiedlich aufgebaut. Kapitel II zur *Historia Langobardorum codicis Gothani*, Kapitel III zu dem Gedicht *De*